

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93/94 (1929)**

Heft 19

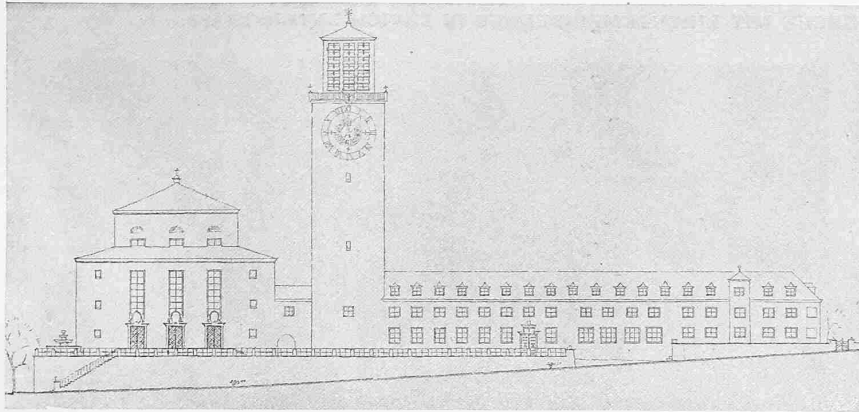
PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

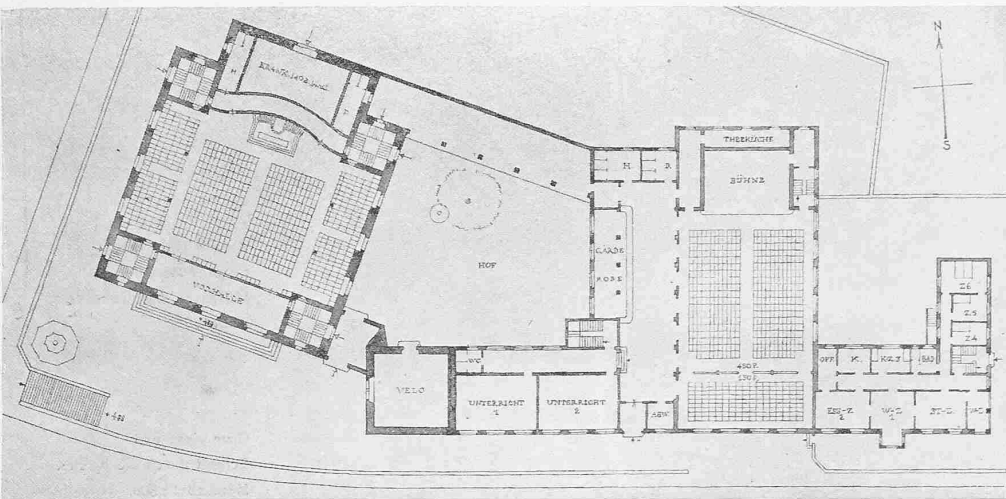
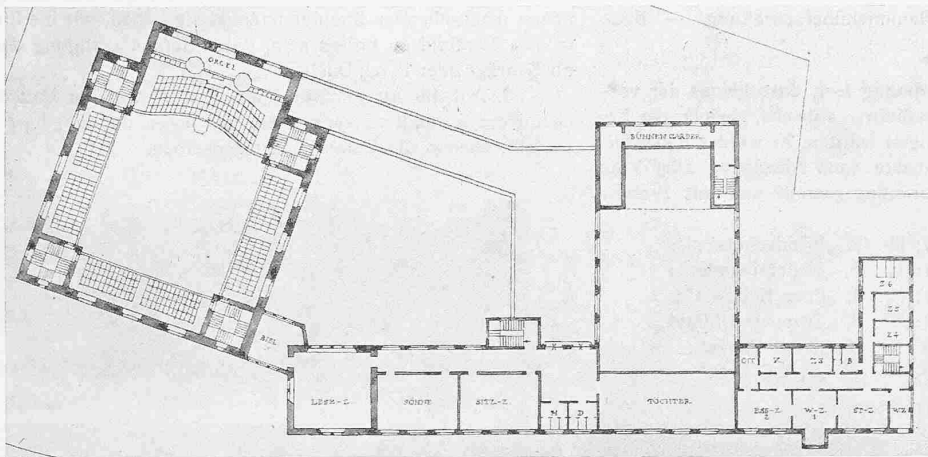
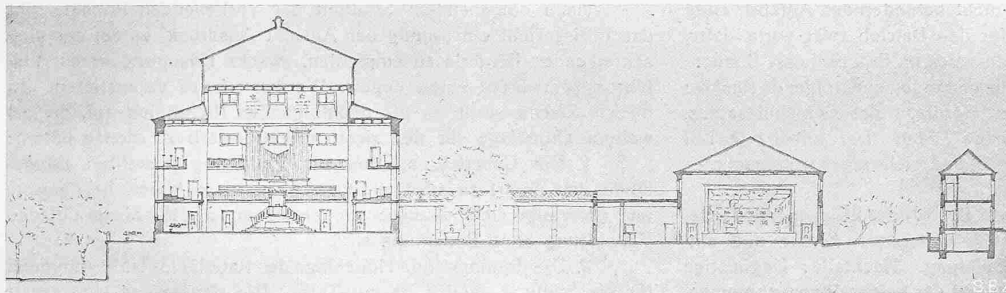
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



6. Rang (1500 Fr.), Entwurf Nr. 57. — Architekt Prof. Friedrich Hess, Zürich.
Südansicht 1 : 1000, Grundriss und Schnitt 1 : 800.



Wettbewerb reformierte Kirche mit Kirchgemeindehaus in Zürich-Unterstrass.

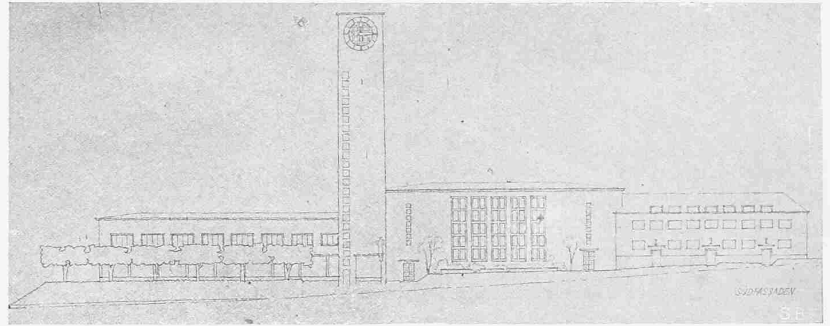
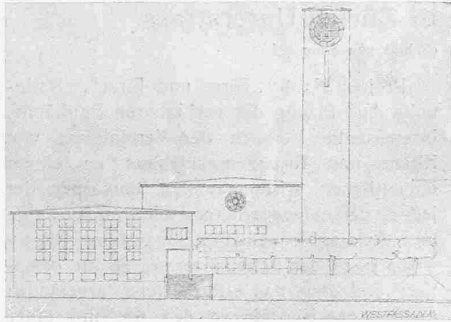
(Schlus von Seite 224)

Projekt Nr. 8 „Turm und First“. Rationelle Ausnützung der verfügbaren Baufläche. Interessanter Versuch der Vereinigung von Kirche und Kirchgemeindehaus zu einem einheitlichen, wirkungsvollen Baukörper, der jedoch verschiedene Inkonvenienzen zur Folge hat. Axialer Kirchenhaupteingang unrichtigerweise nach der Scheuchzerstrasse zu orientiert und ohne das erforderliche Vorgelände; ungünstiges Vordrängen des nur mit einer theatralischen Halle mit der Kirche verbundenen Turmes, in dem isoliert Bibliothek und Lesezimmer untergebracht sind. Unterrichtszimmer nicht gut belichtet, Pfarrgärten im Schatten. — Baukosten 2 235 000 Fr.

Projekt Nr. 18 „Zwei Plätze“. Unter zweckmässiger Anpassung der Baukörper an das Gelände und die gegebenen Grenzen wird ein nach Süden offener Hof geschaffen. Geländeterrassierung, Freitreppe und Zugänge zur Kirche und zum Saalbau im allgemeinen übersichtlich und, wie Modell zeigt, unter Berücksichtigung perspektivischer Ueberschneidungen angeordnet. Grundrissdispositionen von Kirche, Pfarrwohnungen und Saalbau zeigen sicheres Gefühl für klare, räumliche Gestaltung. Zu bemängeln ist am Saalbau die zwangsläufig betonte Symmetrie der Fensteranordnung im Aeussern, die im Gegensatz zu dem Bedürfnis im Innern steht. Die Baumassen sind in ihrer kubischen Gesamtanordnung gut gegliedert, entbehren aber in der Verwendung der architektonischen Mittel einer wahren, innern Begründung: Balkon und Risalite am Saalbau, Haupteingang Kirche, Rundbögen. Baukosten 2 135 000 Fr.

Projekt Nr. 57 „F. A. C. D. F.“. Klare Gruppierung der Baumassen mit ausgesprochener Orientierung nach dem Grünzug der Milchbuckstrasse. Die zentrale Kirchenanlage weist doppelte Emporen und weit über das verlangte Mass gehende Sitzplatzzahl auf. Die Weglassung der Laterne und der zweiten Empore würde die Sitzplatzzahl reduzieren und auch äusserlich eine wesentliche Verbesserung bedeuten. Hervorzuheben die südliche Lage der Unterrichtsräume, zu bemängeln die ungenügende Ausnützung der nördlichen Bauplatzpartie. — Baukosten 2 205 000 Fr.

WETTBEWERB FÜR EINE REFORMIERTE KIRCHE MIT KIRCHGEMEINDEHAUS IN ZÜRICH-UNTERSTRASS.



Ankauf (1000 Fr.), Entwurf Nr. 20. — Verfasser Max Gomringer, Zürich. — Ansichten 1 : 1000.

Projekt Nr. 20, „In grossen Zügen“. Annehmbare Gruppierung der Baukörper mit stark in Erscheinung tretendem Turm. Möglichkeit einer den Fussgängerverkehr nicht behindernden Anfahrt. Gute Disposition der Verkehrsräume, für den Betrieb zwar vorteilhafte, jedoch nördliche Lage des Gemeindefaales im Erdgeschoss. Sonnenlage der Räume für die Jugend. Zu beanstanden sind folgende Punkte: Mangel einer Vorhalle zur Kirche, Nordlage des Gemeindefaales, Verlegung der Pfarrhaustreppen nach Süden. Der unbebaute Teil des Grundstückes ist stark beschattet und nicht nutzbar gemacht. — Baukosten 1680000 Fr.

Projekt Nr. 60, „Kirchplatz“ II. Glücklich proportionierte, nach Süden offene Hofbildung mit dominierender Kirche und einheitlicher architektonischer Durchbildung. Nachteile: Ungünstige Nordwestlage der Unterrichtsräume und der beiden Pfarrwohnungen, Lage des kleinen Saales auf Galeriehöhe. Die grundsätzlich nicht ungünstig gewählte Turmstellung bedingt den Ausschluss des Entwurfes wegen der vorhandenen Baulinienüberschreitung. — Baukosten 1725000 Fr.

Das Preisgericht stellt einstimmig fest, dass keines der vorliegenden Projekte diejenigen Qualitäten aufweist, welche die Erteilung des Bauauftrages rechtfertigen würden. Es werden daher die in die engere Wahl gestellten Projekte nach Abwägung aller Vor- und Nachteile in folgende Rangordnung gestellt und mit Preisen wie folgt bedacht:

1. Rang (II. Preis 3500 Fr.): Nr. 42, „Windschutz“;
2. Rang (III. Preis 3000 Fr.): Nr. 48, „Uebereinander“;
3. Rang (IV. Preis 2700 Fr.): Nr. 3, „Ecce Ecclesia“;
4. Rang (V. Preis 2300 Fr.): Nr. 8, „Turm und First“;
5. Rang (VI. Preis 2000 Fr.): Nr. 18, „Zwei Plätze“;
6. Rang (VII. Preis 1500 Fr.): Nr. 57, „F. A. C. D. F.“

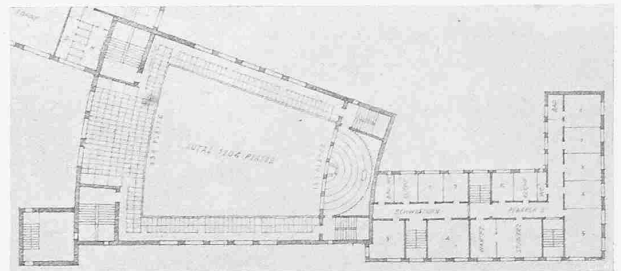
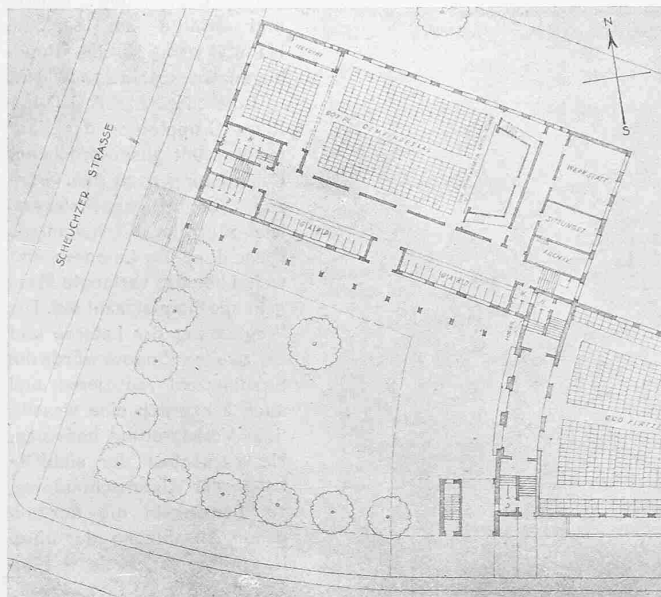
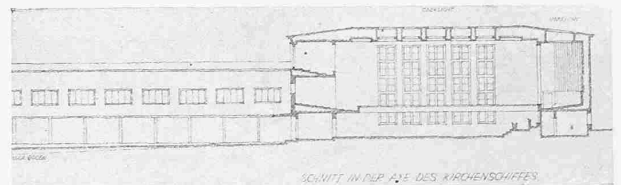
Das Preisgericht beschliesst, die Projekte Nr. 20 „In grossen Zügen“ und Nr. 60 „Kirchplatz“ II zu je 1000 Fr. anzukaufen.

Nach eingehendem Studium der vorliegenden Projekte gibt das Preisgericht einstimmig der Ansicht Ausdruck, es sei der ausschreibenden Behörde zu empfehlen, zwecks Erlangung eines Ausführungsentwurfes einen engern Wettbewerb zu veranstalten. Zu diesem Zweck stellt es die nachfolgenden Richtlinien auf, die als weitere Grundlage für den zweiten Wettbewerb zu dienen hätten:

1. Die Ueberbauung des zur Verfügung gestellten Baugeländes hat derart zu erfolgen, dass nicht viele kleine beschattete und unförmige Geländeabschnitte entstehen, die für die praktische Verwertung ohne Bedeutung sind.

2. Die dominierende Höhenlage des Bauplatzes ist bestimmend für die Stellung der Kirche mit Turm. Die Baumassen sind derart zu gruppieren, dass die Kirche selbst die natürliche Dominante bildet. Dabei wird die Wirkung der Bauanlage von den verschiedenen massgebenden Standpunkten aus gesehen, wie die Einfügung in das Stadtbild zu prüfen sein, unter Berücksichtigung der Frage, ob Schräg- oder Flach-Dach.

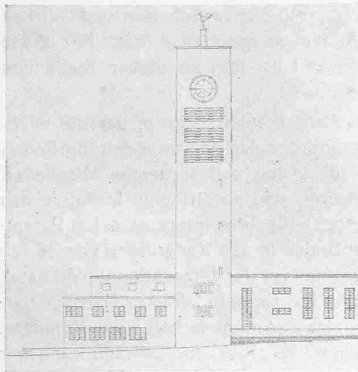
3. Auf die Ausgestaltung des Platzes vor der Bauanlage ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Lage der Eingänge ist freigestellt, ebenso die Zufahrten zu denselben.



Ankauf (1000 Fr.). Entwurf Nr. 20. Verfasser Max Gomringer, Zürich.

Grundrisse und Schnitt durch die Kirche. Masstab 1 : 800.

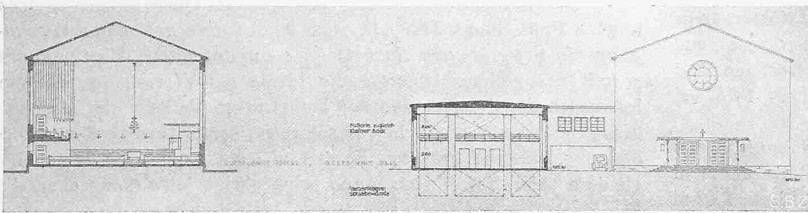
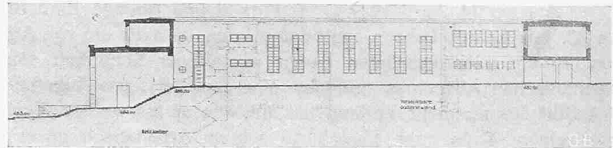
WETTBEWERB FÜR EINE REFORMIERTE KIRCHE MIT KIRCHGEMEINDEHAUS IN ZÜRICH-UNTERSTRASS.



Ankauf (1000 Fr.), Entwurf Nr. 60.
Arch. Gebr. Pfister, Zürich.

Rechts: Schnitt W-O durch den Hof. — 1:800.

Südsicht 1:1000.



4. Die Aufenthaltsräume sind möglichst nach der Sonnenseite zu verlegen. Für die Bewirtschaftung der Räume (Garderoben usw.) sind günstige Grundlagen zu schaffen.

5. Auf die Gestaltung des Kirchenraumes im Sinne eines Predigtraumes wird Gewicht gelegt; dabei ist auf die räumliche Durchbildung besondere Sorgfalt zu verwenden. Der Wettbewerb hat keine Lösungen gezeitigt, die im Streben nach Schaffung eines eigenen Typus des protestantischen Kirchenraumes grundsätzlich einen Schritt vorwärts bedeuten würden.

6. Die Bauanlage ist möglichst wirtschaftlich zu gestalten hinsichtlich des Betriebes wie der Baukosten.

*

Nach Abschluss der Tätigkeit des Preisgerichtes stellt der Präsident durch Eröffnung der verschlossenen Umschläge die Namen der Projektverfasser fest:

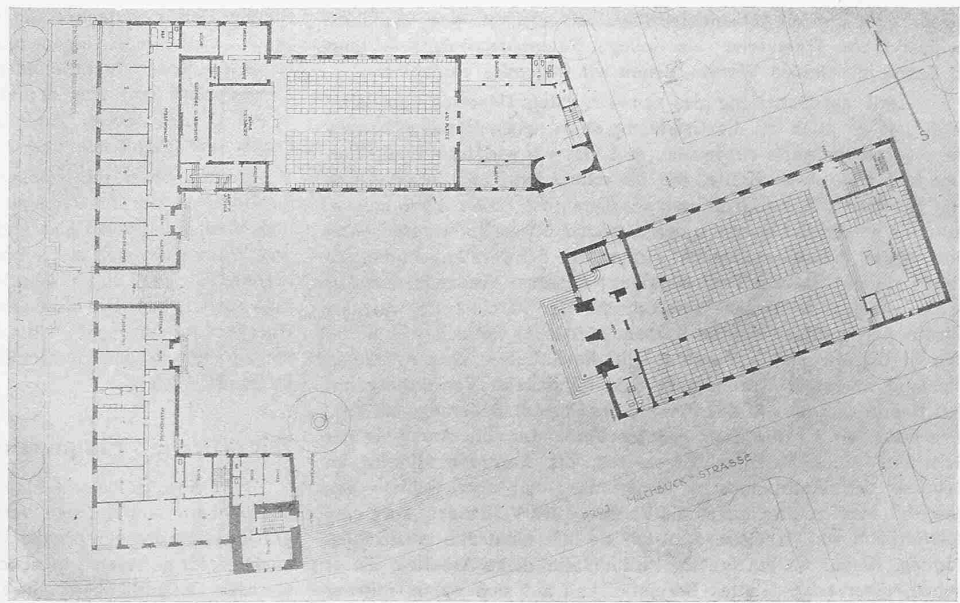
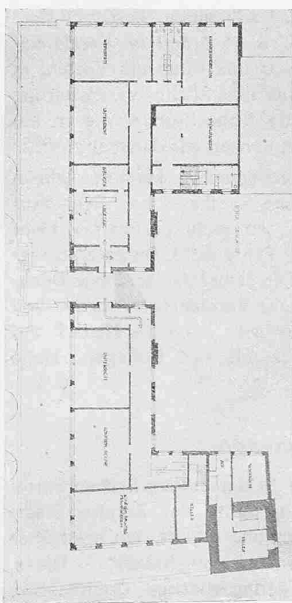
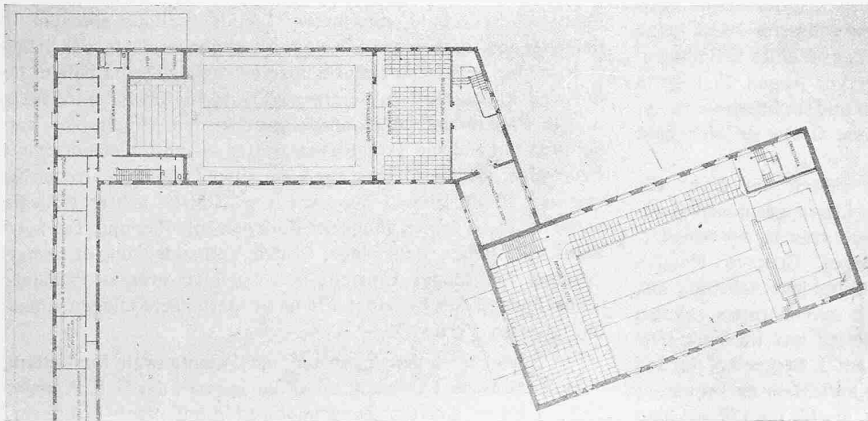
1. J. Schütz & E. Bosshard, Arch., Zürich.
2. Steger & Egender, Arch., Zürich.
3. Emil Schäfer, Architekt, Zürich.
4. Martin Risch, Architekt, Zürich.
5. Schneider & Landolt, Arch., Zürich.
6. Friedr. Hess, Arch., Professor an der E. T. H., Zürich.

Ankäufe: Nr. 20: Max Gomringer, Zürich.
Nr. 60: Gebr. Pfister, Arch. Zürich.

Zürich, den 16. März 1929.

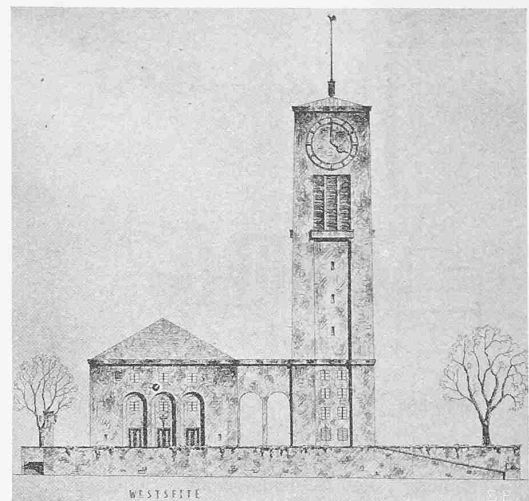
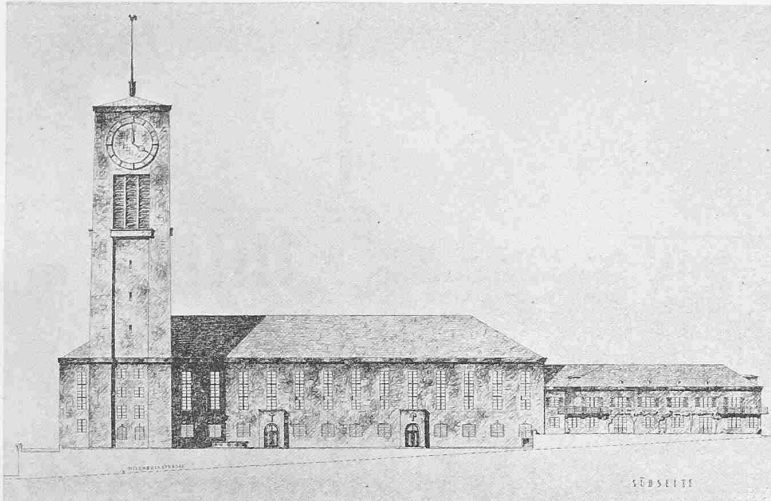
Das Preisgericht:

- C. Beely, H. Herter,
R. Rittmeyer, Otto Salvisberg,
R. Weber-Fehr.



Ankauf (1000 Fr.), Entwurf Nr. 60. — Architekten Gebr. Pfister, Zürich. — Grundrisse und Querschnitte, 1:800.

WETTBEWERB FÜR EINE REFORMIERTE KIRCHE MIT KIRCHGEMEINDEHAUS IN ZÜRICH-UNTERSTRASS.



4. Rang (2300 Fr.), Entwurf Nr. 8. — Architekt Martin Risch, Zürich. — Süd- und Westansicht, 1 : 1000.

auf die Hauptzuflussgebiete ist die folgende, wobei die in Klammern stehenden Zahlen die Anzahl der mit Limnigraph ausgerüsteten Stationen angibt: Rhein 79 (51), Aare 85 (43), Reuss 35 (21), Limmat 21 (11), Rhone 62 (34), Tessin 22 (18), Adda 5 (4), Inn 8 (4).

Für die Verarbeitung der Erhebungen bei einer Wasserstation mit Limnigraph ist der Zeitaufwand 7 mal, bei einer Wasserstation (abgesehen von den eigentlichen Wassermessungen) 4 mal grösser als bei einer Station, die nur mit einem Pegel ausgestattet ist. Trotzdem ist die möglichst weitgehende Ausrüstung der Stationen mit Limnigraphen mit Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die heute an den hydrographischen Dienst gestellt werden müssen, unerlässlich. — Die Ausstattung der Wasserstationen mit Limnigraphen kann als abgeschlossen betrachtet werden. — Mit der fortschreitenden Ausnutzung der Flussläufe wird die einwandfreie Ermittlung der Abflussmengen immer schwieriger.

An Wassermessungen wurden im Jahre 1928 insgesamt 450 ausgeführt (1927 : 501). Es war also möglich, ohne Beeinträchtigung des hydrographischen Dienstes die Aufwendungen für die Wassermessungen zu verringern.

Hydraulische und hydrographische Arbeiten.

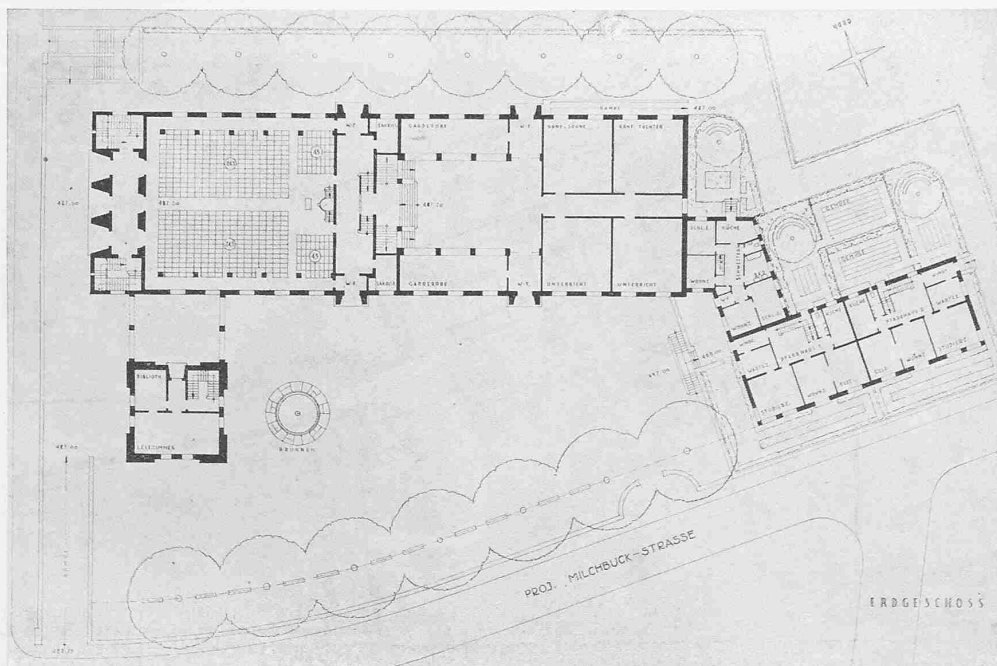
Die *Flügelgleichungen* in der Flügelprüfanstalt des Amtes in Bolligen blieben im üblichen Rahmen.

Ausserordentliche Hochwasser. Schon im September 1927 war das Rheingebiet bis zum Bodensee von einem katastrophalen Hochwasser heimgesucht worden. Auch im Berichtjahre waren in diesem Gebiete mehrmals verhältnismässig hohe Stände zu verzeichnen (am 11. Juni, 30. August und Ende Oktober). Die Wassermenge des Rheins in Basel stieg im Februar zufolge eines bemerkenswerten Winterhochwassers innert drei Tagen von rund 700 m³/sec auf rund 2800 m³/sec; sie ging allerdings innert kurzer Zeit wieder zurück. Im Bergell sind am 30. August 1928, wie schon im Jahre 1927, grosse Verheerungen durch Ueberschwemmungen angerichtet worden. Im untern Tessingebiet traten Anfang November ausserordentliche Hochwasser auf. Der Luganer- und der Langensee überschwemmten grosse Gebiete. Alle Hochwasser wurden von den Limnigraphen einwandfrei registriert.

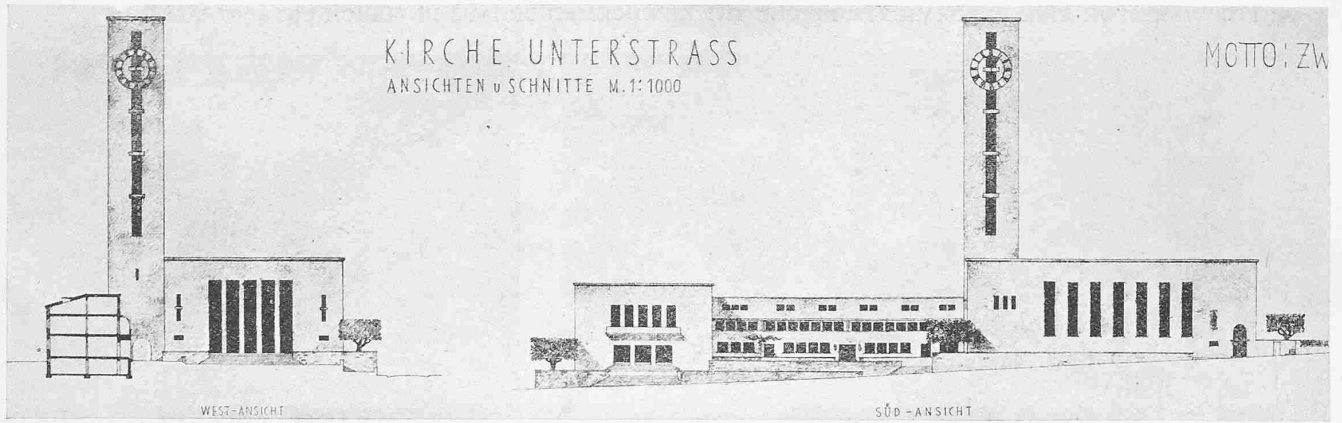
Stationen der eidg. Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen. Diese Amtstelle führt Studien durch über den Einfluss des Waldes auf die Wasserführung. Das Amt hat die für die Bedienung der Stationen bei Wasen im Emmental nötigen Eichmessungen übernommen.

Geschiefbeführung. Im Berichtjahre wurden die Messungen der Schlammablagerungen im Staubegebiet des Kraftwerkes Mühleberg unverändert weitergeführt.

Aufnahmen am Alten Rhein. Es handelt sich um die Abklärung der hydrographischen Verhältnisse des Alten Rheins zwischen St. Margrethen und der Mündung in den Bodensee, um die Unterlagen für Projektierungsarbeiten zu beschaffen. Von Bedeutung ist in diesem Fall insbesondere auch die Frage der Schlammabfuhr. Es wurden ein Wasserspiegel-längenprofil und 221 Querprofile unterhalb Rheineck aufgenommen, eine Limnigraphen-anlage bei Rheineck erstellt, 18 Schlamm-sammler zwischen St. Margrethen und der Mündung versenkt und die Entnahme



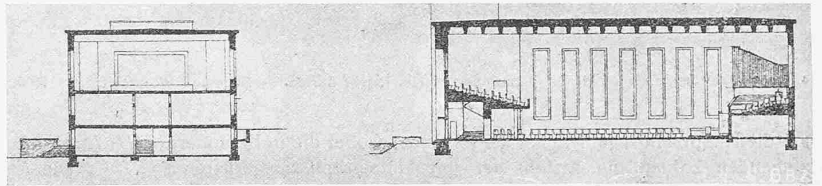
Entwurf Nr. 8. Grundriss vom Erdgeschoss samt den Pfarrhäusern. — Masstab 1 : 800.



5. Rang (2000 Fr.), Entwurf Nr. 18. — Architekten Schneider & Landolt, Zürich. — Ansichten 1 : 1000; übrige Risse 1 : 800.

von täglichen Wasserproben an drei Stellen und Bestimmung des Schlammgehaltes eingeleitet. Der Schlammgehalt wird durch das kantonale Laboratorium in St. Gallen bestimmt. Durch die Landestopographie wurde ein Präzisionsnivellement von St. Margrethen bis zur Mündung des Alten Rheins durchgeführt.

Der hydrographische Dienst nimmt etwa die Hälfte des Personals des Amtes voll in Anspruch.



Wasserkräfte.

Genehmigt wurden zehn Wasserkraftprojekte; bei vier weitem Projekten, die abschliessend behandelt wurden, fällt die Genehmigung nicht mehr ins Berichtsjahr; bei acht andern Projekten ist die Prüfung noch im Gange. Somit wurden insgesamt 22 Projekte behandelt. Sieben Projekte, von denen fünf vorläufig zurückgelegt wurden, haben die Konzessionsbewerber seit geraumer Zeit nicht weiter verfolgt.

Am 31. Dezember 1928 waren an grössern Anlagen im Bau: Aarau-Rüchlig der Jura-Zementfabriken, an der Aare, 7000 PS; Champsec (E. O. S.), an der Drance de Bagne (Wallis), 12000 PS; Dixence (Wallis), 175000 PS; Handeck (Oberhasli), 120000 PS; Ryburg-Schwörstadt am Rhein, 135000 PS; Orsières an der Drance d'Entremont und der Drance de Ferrex (Wallis), 30000 PS; Sembrancher (Soc. Romande d'Electricité) an der Drance d'Entremont (Wall.), 10000 PS; Monte Piottino (Aluminium-Industrie A.-G. Neuhausen und Officine Elettiche Ticinesi Bodio) am Tessin, 50000 PS, und die Erweiterung des Kraftwerkes Laufenburg am Rhein um 7000 PS durch Umbau zweier Maschinengruppen.

Im Laufe des Jahres wurde das Kraftwerk Trient der S. B. B. am Trient (Wallis) mit 3700 PS fertiggestellt. Die Inbetriebsetzung erfolgte Anfang 1929. (Schluss folgt.)

